

Grüne fordern Finanzplan für Opernneubau

Was die Fraktion von der Stadtverwaltung erwartet - vor allem im Hinblick auf die zu stemmenden Kosten und ihre Folgen.

VON ALEXANDER ESCH

DÜSSELDORF Mehr Mitsprache des Stadtrats und eine genauere Kostenabschätzung – an diese Forderungen knüpfen die Grünen ein Ja zum Opernneubau am Wehrhahn. Einem solchen Votum sind die Grünen zuletzt wieder näher gekommen, da sich manche ihrer Gegenargumente erledigt haben. So bleibt der Hofgarten nach dem Standortwechsel zum Wehrhahn unberührt. Auch eine teure Interimsspielstätte ist nicht mehr nötig. Zudem soll sich die Oper ganz im Sinne der Grünen nach außen hin öffnen, mit öffentlichen Aufenthaltsbereichen, Gastronomie und als neuer Sitz der Musikbibliothek und der

Clara-Schumann-Musikschule. Es bleibt jedoch bei der deutlichen Kritik an fehlenden Vorgaben und Folgeabschätzungen in finanzieller Hinsicht. „Wir wollen kein milliardenschweres Abenteuer ohne Finanzierungsidee“, sagt OB-Kandidatin Clara Gerlach bei einer Pressekonferenz am Freitag. Deshalb wollen die Grünen den nun den politischen Gremien vorliegenden Auslobungsbeschluss für den Architekten- und Ingenieurwettbewerb nicht mittragen.

Zunächst einmal stört die Fraktion, dass der Stadtrat nach Stand jetzt über eine zu lange Zeit nicht mehr entscheiden könnte. Denn nach einem Beschluss jetzt würde eine Jury über den besten Architektenentwurf

bestimmen und dann ein Generalplaner beauftragt. Nach Ausgabe von rund 40 Millionen Euro Planungsmitteln würde die Politik erst in vier Jahren wieder über den Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss entscheiden – viel zu spät aus Sicht der Grünen. Der Druck sei dann sehr hoch, ein Nein schwer zu begründen. Dabei sei es möglich, dass sich dann nur sehr teure Entwürfe durchgesetzt hätten, zumal Kostenvorgaben fehlten. So beantragen die Grünen, dass der Rat nach dem Wettbewerb 2025 noch einmal entscheidet.

Das dürfte auch die SPD gut finden, die diese Forderung bereits bei den früheren Neubauplänen erhoben hatte. Die SPD hatte das Projekt

zuletzt mit CDU und FDP getragen, nachdem die Grünen trotz Mehrheitskooperation mit der CDU ausgestiegen waren.

Die Grünen gehen aber noch weiter. So soll die Stadt schon jetzt zumindest einen Richtwert für einen Kostenrahmen nennen, an dem sich die Planer orientieren können. Für den Neubau Technisches Rathaus sei man so auch vorgegangen, sagte Fraktionsgeschäftsführer Stephan Soll. Vor allem aber betont Gerlach, wolle man sicher sein, dass unter der großen Investition nicht andere wichtige Projekte leiden. Sie nannte etwa den Neubau der Theodor-Heuss-Brücke, den Ausbau des ÖPNV, das neue Technische Rathaus

und weiterhin notwendige hohe Ausgaben für die Schulen. In den jährlichen Haushaltsverhandlungen werde oft um verhältnismäßig kleine Summen gerungen, was auch richtig sei, da es da auch um wichtige Projekte gehe. „So ist es erst recht berechtigt zu fragen, wie wir mit so großen Summen umgehen.“ Die Grünen fordern einen groben Finanzplan für die Großinvestitionen. Mit welchen Summen rechnet die Stadt und wann sollen sie wie gestemmt werden? Mit welchen Folgen? Eine solche „mittel- und langfristige Investitions- und Liquiditätsplanung“ samt Folgewirkungen soll dann nach dem Wettbewerb Teil der zusätzlichen Beschlussvorlage für die Politik werden.